



Allgemeiner Studierendenausschuss
der Johannes Gutenberg-Universität
Mainz

Staudingerweg 21
55128 Mainz

**Arbeitsbereich
für Presse
und Öffentlichkeitsarbeit**

Tel. +49 06131.3922949
Mobil +49 0176.68740087
Fax. +49 06131.371857
presse@asta.uni-mainz.de

4. Dezember 2017

Gendarstellung zur aktuellen Berichterstattung bezüglich der Einführung eines landesweiten Semestertickets

Nach Ansicht des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität Mainz (AStA) besteht innerhalb der LandesASten-Konferenz (LAK) noch kein Konsens über die genaue Ausgestaltung und somit letztendlich auch nicht über die Einführung eines landesweiten Semestertickets. Die aktuell sehr heterogene Situation der Semestertickets der einzelnen Studierendenschaften macht eine Einigung schwer. Der AStA Universität Mainz lehnt eine Solidarmodelllösung, welche alle Studierendenschaften des Landes mit einem einheitlichen Mehrkostenbetrag belastet ab. In diesem Fall wäre der Mehrwert des Tickets die finanzielle Belastung für Mainzer Studierende nicht wert, da das Mainzer Studierendenticket bereits sehr teuer ist und einen großen Geltungsbereich abdeckt.

In der Preiskalkulation der AddOn-Komponente „landesweites Semesterticket“ muss selbstverständlich beachtet werden, wie groß der aktuelle Geltungsbereich ist und welche Nutzung außerhalb dieses schon bestehenden Bereiches zu erwarten sein wird. Vor diesem Hintergrund erklärt AStA-Pressereferent Stephan Weißbach: „Eine solche Kostendifferenzierung fordern wir für jeden einzelnen Universitätsstandort. Alles andere führt nur dazu, dass der Standort Mainz unverhältnismäßig hoch belastet wird. Wir werden unsere Studierenden nicht zu Zahlmeistern des gesamten Landessemestertickets machen lassen.“

Von einer einheitlichen Position der Studierenden im Land kann also nicht gesprochen werden. Zumal die Art der Beschlussfassung in der LAK aus Sicht des AStA Universität Mainz nicht ausreichend repräsentativ erfolgt. Jede Hochschule hat dort unabhängig ihrer Studierendenzahl dasselbe Stimmgewicht. Die Interessen des einzelnen Mainzer JGU-Studierenden zählen somit relativ weniger, als die Interessen von Studierenden anderer Standorte. Aus diesem Grund fordert der AStA Universität Mainz einen Strukturwandel hin zu einem gerechten Stimmgewicht.

Einigkeit besteht also nur in dem Punkt, dass ein landesweites Semesterticket grundsätzlich ein erstrebenswertes Ziel ist.



Des Weiteren erklärt der AStA Universität Mainz, dass die aktuelle LAK-Koordination mit der Satzung der LAK gebrochen hat, indem sie sich weigerte nach einem Jahr regulärer Amtszeit Neuwahlen durchzuführen und stattdessen ihre Amtszeit satzungswidrig durch eine Mitgliederversammlung um drei Monate verlängern ließ. Robert Herr, Referent für Politische Bildung: „Wir erkennen diese Entscheidung nicht an, da sie jeder rechtlichen Grundlage entbehrt. Auch wenn keine andere Verfasste Studierendenschaft im Land damit ein Problem zu haben scheint, so steht für den AStA der Universität Mainz fest, dass die aktuelle Koordination nicht unsere gewählte Interessenvertretung auf Landesebene ist.“

Der AStA Universität Mainz zeigt sich daher verwundert darüber, dass in der Berichterstattung der Presse derzeit der Eindruck erweckt wird, die Studierenden in Rheinland-Pfalz würden mit einer Stimme sprechen und seien sich über Gestaltung und Einführung eines solchen Tickets bereits einig.